Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 35.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 35.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 1.75 Mark
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 7.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 174. Herford, Freitag, den 28. Juli 1922 40. Jahrgang.

Eingreifen des Reichspräsidenten

Ein Brief an Lerchenfeld.

wtb. **Berlin**, 27. Juli. **Auf Grund der gestrigen Beratungen der Reichsregierung und seiner heute vormittag stattgefundenen Besprechung mit dem Reichskanzler, den bayerischen Mitgliedern der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten hat sich der Reichspräsident entschlossen, an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld einen Brief zu richten, in dem auf den Ernst der eingetretenen Lage hingewiesen wird. — Heute nachmittag fand eine Kabinettssitzung statt, in der der Wortlaut des Briefes mitgeteilt wurde. Der Brief wird dem bayerischen Ministerpräsidenten morgen früh übergeben werden.**

Aufruf der Gewerkschaften.

wtb. **München**, 27. Juli. **Der Landesausschuß Bayern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes erlassen in der „Münchener Post" einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Bayern sabotiert die Reichsgesetze und gefährdet dadurch die deutsche Republik und die deutsche Reichseinheit. Furchtbare wirtschaftliche Auswirkungen müssen sich ergeben. Die Mark wird in ihrer Kaufkraft weiter sinken. Die Lebenslage der Arbeiter muß sich dadurch noch weiter verschlechtern. Gesteigerte Not und weiteres Elend sind die natürlichen Folgen. Republikaner! reicht Euch die Hände. Für die gesamte Arbeitnehmerschaft ist eiserne Entschlossenheit und strengste Disziplin das Gebot der Stunde.**

Die nordbayerischen Bürgermeister in München.

wtb. **München**, 27. Juli. Beim Empfang nordbayrischer Bürgermeister durch den Ministerpräsidenten Lerchenfeld, dem der Innenminister Schweyer beiwohnte, erklärte der Wortführer der Abordnung, infolge der Unklarheit über die Absicht der Regierung und der Regierungspolitik sei in den nordbayerischen Städten tiefe Erregung entstanden. Er wies auf die Gerüchte hin, die über Loslösungsabsichten dort verbreitet seien. Inzwischen sei die Verordnung mit der Begründung durch die Staatsregierung erschienen, weiterhin sei über die Absichten der größten bayerischen Partei eine eingehende Darlegung erfolgt. Auf Grund der neuen Tatsachen erachtet der Wortführer eine Klärung insofern als gegeben, als Besorgnisse über die Absicht der Loslösung vom Reiche jeder Grundlage entbehren. Er bezeichnete ferner die Fortsetzung der eingeleiteten Aufklärungsarbeiten, um Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, für dringend geboten.

Vorläufig keine Reichstagseinberufung.

wtb. **Berlin**, 27. Juli. Die Frage der Einberufung des Reichstages kann, wie wir von maßgebender Stelle erfahren, erst zur Erörterung gestellt werden, wenn die Vermittlungsaktion, welche der Reichspräsident im Meinungsstreit zwischen der Reichsregierung und der Landesregierung von Bayern zu unternehmen gedenkt, durchgeführt sein wird. Dann wird der Aeltestenrat des Reichstages, dessen Zusammentritt etwa um die Mitte der nächsten Woche erwartet werden kann, über die Einberufung beraten.

Zusammenkunft der süddeutschen Staatspräsidenten.

wtb. **Karlsruhe**, 27. Juli. Morgen findet eine Besprechung der Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli geschaffene Lage statt.

Die Sorgen der Pfalz.

wtb. **Ludwigshafen**, 27. Juli. Eine Anzahl pfälzischer Bürgermeister, die sich gestern mit der besonderen Lage der Pfalz beschäftigten, haben als Ergebnis ihrer Beratungen eine Abordnung nach München entsandt, welche dort die Besorgnisse der Pfalz vortragen sollen. Wie die „Pfälzische Rundschau" schreibt, hofft man, daß in München der Lage der Pfalz in weitgehendstem Maße Rechnung getragen werde, um eine pfälzische Sonderpolitik unter allen Umständen zu vermeiden.

Der wahnwitzige „Friedensvertrag".

Vernünftige Ansichten.

München, 27. Juli. Der amerikanische Finanzmann Frank Vanderlip führte einem Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten" gegenüber u. a. aus: Nicht der Krieg ist die Ursache der großen Verluste, sondern die Artikel des Friedens von Versailles. Versailles habe sich für die Sieger ebenso verderblich erwiesen, wie für die Besiegten. Deutschland muß in kurzer Zeit zusammenbrechen, wenn nicht radikale Aenderungen seiner Reparationslasten vorgenommen werden. Die unlösbare Schwierigkeit liegt in der absoluten Unfähigkeit Frankreichs, eine vernünftige Herabsetzung dieser Lasten zu diskutieren. In Deutschland werde sehr bald eine ernste und wachsende Arbeitslosigkeit einsetzen, die zusammenfällt mit Preissteigerung und zunehmender Inflation. Die Wirkungen müssen sich auslösen in Revolten der Straße und sozialem Chaos. Noch im Juni hätte eine internationale Anleihe die Situation retten können. Deutschlands Bankrott zieht unweigerlich den Bankrott Frankreichs nach sich.

Vanderlip ist heute vormittag vom bayerischen Ministerpräsidenten empfangen worden.

Das Neueste vom Tage

Der Reichspräsident empfing gestern nachmittag die Mitglieder der Kinderhilfsmission der Quäker, um dem amerikanischen Hilfswerk nochmals den wärmsten Dank des deutschen Volkes auszusprechen.

Bei der Verfassungsfeier im Reichstage, die am 11. August stattfindet, wird der badische Staatspräsident Dr. Hummel die Gedenkrede halten.

Nach dem letzten Nachtrag der amtlichen Zeitungsliste haben wieder 216 Zeitungen und Zeitschriften das Erscheinen eingestellt.

In Moskau findet am 3. August ein allrussischer Parteikongreß statt, um über die neue Wirtschaftspolitik der Sowjetrepublik zu beraten.

Der Nationalrat von Cypern hat sich für eine Vereinigung mit Griechenland ausgesprochen.

In einer Unterhausrede erklärte Lloyd George, die letzte Haager Konferenz bedeute einen ernstlichen Fortschritt bei den Bemühungen nach einer endgültigen Lösung der aus dem Weltkriege erwachsenen Schwierigkeiten. Dabei gab er zu, daß die Alliierten die Kerenski-Revolution in Rußland unterstützt haben, was bekanntlich bisher von ihnen hartnäckig bestritten worden ist.

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten hat sich dadurch verschärft, daß auch die Maschinisten und Heizer der Kohlengruben die Arbeit niedergelegt haben.

Die Vereinigten Staaten haben die Einfuhr von alkoholischen Getränken auch für medizinische Zwecke untersagt.

Die Verhandlung gegen die Rathenau-Mörder.

wtb. **Berlin**, 27. Juli. **Zum Rathenau-Mord teilt die „B. Z. a. M." mit, daß in den letzten Tagen noch mehrere Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden sind, den beiden Mördern auf der Flucht Hilfe und Beistand geleistet zu haben. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Kapitän Wolfgang Dietrich aus Halle, der verdächtig ist, den Verbrechern vor ihrem Aufenthalt auf Burg Saaleck behilflich gewesen zu sein. — Die Hauptverhandlung gegen alle an dem Mord beteiligten Personen wird vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden. Ein Termin ist noch nicht festgesetzt worden.**

Endlich!

Der preußische Minister des Innern ist endlich daran gegangen, eine Säuberung des politischen Lebens herbeizuführen, die schon längst dringend nötig war. In Ausführung einer Entschließung des Landtags hat er mit Rücksicht auf die außerordentlich ernste Gestaltung der politischen Lage eine Verfügung erlassen, derzufolge alle Behörden und Verwaltungen amtliche Bekanntmachungen dem für die Veröffentlichung bestimmten Publikationsorgan zu entziehen haben, wenn diese Bestrebungen dienstbar sind, die auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind. Bestehende Vertragsverhältnisse zwischen einem Kreise und einer derartigen Zeitung sind sofort zu lösen. Im übrigen sei die Umwandlung politischer Kreisblätter in unpolitische reine Kreisblätter unerläßlich. Die Regierungspräsidenten haben über ihre Maßnahmen innerhalb 6 Wochen zu berichten und gleichzeitig ein Gutachten darüber abzugeben, über die Absicht des Ministers, allgemein die Schaffung unpolitischer Kreisblätter gesetzlich anzuordnen.

Es war bisher in der Tat ein unerträglicher Zustand, daß in Zeitungen, die in den Augen des Publikums amtlichen Charakter trugen, der republikanische Staat und seine verantwortlichen Organe bekämpft und beschimpft wurden. In wie maßloser Weise dies häufig geschieht, dafür gibt es Beispiele in Hülle und Fülle. Es war genau derselbe unmögliche Zustand, wie bei Beamten, die ohne Bedenken das Geld eben jenes Staates einstecken, den sie in Wort und Schrift beschimpfen und bekämpfen.

Oesterreichische Preise.

Im „Hamburger Fremdenblatt" erzählt ein Sonderberichterstatter, den das Blatt nach Oesterreich gesandt hat, u. a. folgendes:

Unaufhaltsam stürzt die Krone hinab ins Leere. Im Frieden stand die österreichische Währungseinheit über dem schweizerischen Franken. Im Mai 1919 wurden für einen schweizerischen Franken in Wien 5 Kronen bezahlt, Ende 1919 zahlte man 30, Ende 1920 100, Ende 1921 1028 Kronen und heute sind über 7000 Kronen nötig, um einen einzigen schweizerischen Franken zu erwerben. Noch schlimmer ist die Entwicklung der Tschechenkrone. Zu Anfang des Jahres 1921 war in Wien die Tschechenkrone für 9 österreichische Kronen erhältlich, heute für etwa 840.

Nichts hat vermocht, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Die Preise springen mit akrobatischer Fertigkeit nicht mehr von Monat zu Monat, nicht mehr von Tag zu Tag, sondern buchstäblich von Stunde zu Stunde in die Höhe. Es ist die Psychose der großen Zahlen. Das Denken auf lange Sicht hat sich der Oesterreicher abgewöhnt.

Der Lebensmut der bedauernswerten Bevölkerung wird erschöpft, wenn das Privatbudget täglich mit neuen Nullen übersät wird. Am 14. Juli wurde der Preis für den Laib Brot im Gewicht von 1260 Gramm von 1560 auf 1700 Kr., am 19. Juli bereits weiter auf 2170 Kr. erhöht; eine weitere Steigerung ist angekündigt. Die Posten des Privatbudgets für Gas und elektrisches Licht gehen monatlich in die Zehntausende von Kronen. Das Kilo Kartoffeln, vorgestern noch für 900 Kr. erhältlich, stieg gestern auf 1300 und heute werden 2000 Kr. gefordert und für das Liter Milch 1400 Kr. bezahlt. Seefische haben einen Marktpreis von 2000 Kr. pro Kilo. Ein Ei stellt sich auf 350 Kr., Speck auf 16 000 Kronen. Auf dem Viehmarkt zogen die Preise in der letzten Woche um 2000 bis 3000 Kr. pro Kilo an. Fleischschweine kosten 9000 bis 11 000, Fettschweine 10 000 bis 12 000 Kr. das Kilo Lebendgewicht. Der Zuckerpreis ist auf 6000 Kr. festgesetzt und für Kaffee, der kürzlich noch 8000 Kr. kostete, ist jetzt ein Preis von 20 000 bis 30 000 Kr. pro Kilo angeschrieben.

Schuhe sind nicht unter 50 000 Kr., durchschnittlich für 75 000 bis 80 000 Kr. zu haben. 28 000 Kr. zahlt man für ein Zephirhemd, 15 000 Kr. für eine Seidenkrawatte, für ein Paar Hosenträger 6000 bis 7000 Kr., für eine Hose nach Maß 120 000 Kr., für einen minderwertigen Anzug 300 000 Kr.

Ein Paket Holzkohle (d. i. ein Kilo) verteuerte sich über Nacht auf 500 Kr., ein Kilogramm Kohle auf 190 Kr., Spiritus auf 970 Kr. das Liter.

Eine Mahlzeit im Gasthaus (ein Gang und Nachtisch) erhält man nicht unter 4000 Kr. und je nach dem Rang des Restaurants zahlt man für die gleiche Qualität und Quantität bis zu 12 000 Kr. Wie unterschiedlich die Preise in den Gaststätten sind, mag daraus hervorgehen, daß man für ein Viertel Wein gleicher Art zwischen 550 und 1000 Kr. und für eine Flasche Mineralwasser zwischen 1800 und 6000 Kronen fordert und erhält. Einheimisches Bier kostet 390 bis 420 Kr., deutsches und Pilsener 1400 bis 1500 Kr. das halbe Liter. Der Preis für eine Tasse Kaffee schwankt zwischen 400 und 800 Kr. Ein trockenes Brötchen dazu bezahlt man mit 150 Kr.

Die Reinlichkeit ist eine teure Angelegenheit: ein Stück Kernseife 600 Kr., Waschen und Plätten eines Hemdes 700 Kronen. Eine Kerze ist von 40 auf 180 Kr. gestiegen.

Die Preise für die Verkehrsmittel entsprechen den angeführten Zahlen: eine Straßenbahnfahrt tagsüber 260 Kronen, nachts 360 Kr. Für Autodroschken ist der Fahrpreis auf das 1500fache der Taxe festgesetzt, in den nächsten Tagen soll er auf das 2500fache erhöht werden. Eine Probe ergibt, daß man für durchschnittlich 1½ Minuten Fahrzeit im Auto 1000 Kr. bezahlen muß.

Niedrig sind allein die Postgebühren und die Wohnungsmieten. Ein Arbeiter wohnt etwa 1200 bis 1800 Kr. Vierteljahrsmiete in einer aus Zimmer, Kabinett u. Küche bestehenden Wohnung.

Ein Hotelzimmer dagegen kostet pro Nacht 6000 bis 25 000 Kr., wozu noch eine 30prozentige Abgabe für die Stadt Wien kommt und wobei die Bedienungsgelder noch nicht eingerechnet sind.

Auf der anderen Seite, namentlich in der Inneren Stadt und in den modernen Vergnügungsstätten, glänzendster Luxus. Ich habe noch keine Stadt gesehen, in der das Auto so dominiert wie in Wien. Noch keine Stadt, in der der Ausländer sich so in den Vordergrund schiebt wie Wien, diese Stadt der Kontraste, in Oesterreich, dem Land der Widersprüche, dem Lande der Armut, in dessen Grenzen sich die Aasgeier breit machen.

Die Ausländer mit Edelvaluta leben hier vergnügungsvolle Tage und errechnen mit Freude, wie viele Millionen Kronen ihre Edelscheine tragen. In Salzburg habe ich englische Invaliden gesehen, die sich dort niedergelassen haben, um ihre Pfund-Rente in Kronen zu verzehren.

Nur der Deutsche, der Pole und der Ungar leben in Oesterreich teurer als in ihrer Heimat, weil die Teuerung in Oesterreich weiter vorgeschritten ist.

Herford und Minden-Ravensberg

Nur der ist froh, der geben mag. Goethe.

28. Juli.

Saatenstand Mitte Juli 1922.

Seit der letzten Berichterstattung sind nach den Feststellungen der Notierungskommission des Deutschen Landwirtschaftsrates mehr Niederschläge gefallen, besonders von Anfang dieses Monats ab. Die Frage, ob die Niederschläge genügend waren, wurde von 68 Prozent der Berichterstatter bejaht. Unter großer Trockenheit leiden insbesondere Ostpreußen, Schlesien und Sachsen. Die letzten Niederschläge brachten eine nicht unerhebliche Temperaturabnahme und waren infolgedessen dem Pflanzenwachstum wenig förderlich. Für das Getreide kamen die Niederschläge in allgemeinen zu spät, während sie den Stand der Hackfrüchte noch günstig beeinflussen werden.

Das ungünstige Frühjahr hat die ganze Vegetation erheblich verzögert, so daß die Erntearbeiten erst vereinzelt eingesetzt haben. 19 Prozent der Berichterstatter melden den Beginn der Roggenernte, während sie bereits um dieselbe Zeit im Vorjahre schon im vollen Gange war. Der Körnerertrag ist nach dem Urteil der Berichterstatter durchweg geringer als der des Vorjahres. Nur 8 Prozent der Berichterstatter halten ihn für höher als im Vorjahre, während demgegenüber 66 Prozent ihn als geringer und 26 Prozent als gleichwertig mit dem des Vorjahres bezeichnen. Auch der Stand des Winterweizens ist schlechter als 1921. Während im Juli v. J. nur 3 Prozent der Berichterstatter den Winterweizen als „schlecht" bezeichneten, wird er in diesem Jahre von 28 Prozent der Berichterstatter als schlecht, als „mittel" von 59 Prozent gegen 31 Prozent des vergangenen Jahres, und als „gut" von 13 Prozent gegen 66 Prozent 1921 beurteilt. Beim Sommerweizen liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Note „gut" wird von 20 Prozent, mittel von 54 Prozent und schlecht von 26 Prozent der Berichterstatter gegeben. Die entsprechenden Zahlen vom Juli 1921 waren 45, 45 und 10 Prozent.

Das Sommergetreide steht im allgemeinen wesentlich ungünstiger als 1921, besonders der Hafer. Der Stand der Gerste wird etwas besser beurteilt als im Vormonat, mit „gut" bezeichnen ihn 25 Prozent gegen 19 Prozent im Juni des Jahres. Die Aussichten für die Haferernte, die durch die teilweise große Trockenheit mehr geschädigt wird als die der Gerste, sind nach den übereinstimmenden Meldungen aus ganz Deutschland unbefriedigend. Nur 12 Prozent der Berichterstatter bezeichnen den Stand des Hafers als „gut" gegen 36 Prozent des Vorjahres, 56 Prozent als „mittel" gegen 46 Prozent und als „schlecht" 32 Prozent gegen 18 Prozent des Jahres 1921. Vielerorts wird von Notreife berichtet. Der Hafer hat in vielen Gegenden nicht unerheblich durch die Fritfliege gelitten. Der Strohertrag des Sommergetreides ist gering.

Die Ergiebigkeit der Futterpflanzen ist gleichfalls nicht befriedigend, besonders wird in den Gegenden mit starker Dürre über sehr schlechten Stand der Futterpflanzen geklagt; die Aussichten sind dort für einen zweiten Schnitt sehr gering.

Etwas günstiger lauten im allgemeinen die Berichte über die Hackfrüchte. Die letzten Niederschläge werden voraussichtlich die Ausbildung der Hackfrüchte noch günstig beeinflussen. Als „schlecht" wird der Stand der Hackfrüchte nur von 5 Prozent der Berichterstatter bezeichnet gegen 22 Prozent im Vorjahre, mit „gut" von 53 Prozent gegen 45 Prozent im vergangenen Jahre.

Infolge der sehr ungünstigen Witterung im Frühjahr trat eine erhebliche Verzögerung bei der Bestellung der Frühkartoffeln ein, infolgedessen ist auch nur vereinzelt mit der Ernte von Frühkartoffeln begonnen. Nur von 8 Prozent der Berichterstatter wird der Beginn der Ernte berichtet, während im Vorjahre dies bereits 31 Prozent tun konnten.

---

hz. **Ehrenvolle Berufung.** Der demokratische Landtagsabgeordnete Dr. Höpker-Aschoff ist zum Mitglied des großen Disziplinarsenats beim Kammergericht ernannt, dessen Aufgabe die Anwendung des Gesetzes betr. Dienstvergehen der Richter usw. ist.

= **Wünsche der westfälischen Schuhmacher-Innungen.** Die westfälischen Schuhmacher-Innungen haben kürzlich in Oeynhausen einen Verbandstag abgehalten. Dabei wurden u. a. folgende Entschließungen angenommen: Die Hauptversammlung des Westfälischen Schuhmacher-Innungsverbandes fordert für den selbständigen Gewerbetreibenden die Schaffung eines gewerbesteuerfreien Existenzminimums, welches dem 2400fachen Betrage des Jahresdurchschnittsstundenlohnes entsprechend festgelegt werden muß. Die bisherige Besteuerung des eigenen Arbeitseinkommens stellt eine Doppelbesteuerung dar, die bei den täglich steigenden Lasten vom Handwerk nicht mehr ertragen werden kann, wenn nicht schwere Schädigungen die Folge sein sollen. Von den bürgerlichen Fraktionen im Landtage erwartet die Versammlung, daß sie etwaige Anträge ablehnen, die auf Befreiung der Konsum- und Produktivgenossenschaften von der Gewerbesteuer hinzielen. Dieselbe Erwartung wird ausgesprochen für die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages, soweit Anträge der Konsum- und Produktivgenossenschaften bezüglich Freistellung von der Umsatzsteuer in Betracht kommen. Die Hauptversammlung des Westfälischen Schuhmacher-Innungsverbandes beschließt grundsätzlich die Schaffung einheitlicher Normen zur Errechnung der Mindestlieferpreise im Schuhmachergewerbe. Die Normen sollen erfassen die benötigten Gewichtsmengen, Arbeitszeiten und prozentualen Unkostensätze. Die Vorarbeiten sollen vom geschäftsführenden Vorstande geleistet und den Innungen zur Begutachtung übersandt werden. — Von den Preisprüfungsstellen und Wuchergerichten erwartet die Versammlung die Anerkennung der auf das genaueste zu berechnenden Durchschnittssätze und die Zugrundelegung derselben bei Streitfällen.

wtb. **Kohlenpreiserhöhung.** In Verfolg der in diesen Tagen im Bergbau bewilligten Lohnerhöhungen hatten die Organe der Kohlenwirtschaft neue Kohlenpreis-Festsetzungen vorzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhungen und sonstigen Zuschläge für Materialien usw. durch Preiserhöhungen nach dem bisherigen Schlüssel abzugelten. Dementsprechend tritt für das Ruhrrevier eine Preiserhöhung von 205,40 ℳ netto je Tonne Fett-Förderkohle, die einschließlich Steuern usw. eine Erhöhung um 305 ℳ brutto bringt. In der gleichen Weise erhöhen sich die Preise für rheinische Roh-Braunkohle um 28,60 ℳ und für dortige Briketts um 112,50 ℳ, beide netto, und für die mitteldeutschen und ostelbischen Kern-Reviere um 59,50 ℳ bezw. 178,50 ℳ netto. Die Erhöhungen treten am 1. August in Kraft.

wtb. **Verdoppelung der Wohnungsdarlehen an die Gemeinden.** Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zu über die Gewährung von Beihilfedarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues, wodurch die Darlehenssätze an die Gemeinden verdoppelt werden sollen.

la. **Tierärztekammerwahl für die Provinz Westfalen.** Die Liste der wahlberechtigten Tierärzte des Regierungsbezirks Minden liegt in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. im Geschäftszimmer des Landrats zur Einsichtnahme öffentlich aus.

= **Um die letzte Bierpreiserhöhung.** Die erneute Bierpreiserhöhung, die von den Brauerei-Vereinigungen mit sofortiger Wirkung ab 20. Juli beschlossen war, hat wegen der ungleichmäßigen Preisfestsetzung für bestimmte Gegenden unter den Gastwirten lebhaften Unwillen hervorgerufen. Demzufolge hatten sich Montag in Bad Oeynhausen Vertreter der Wirte-Vereinigungen von Bielefeld, Herford, Bünde, Lübbecke, Oeynhausen, Hausberge, Minden, Bückeburg, Stadthagen, Blotho, Rinteln, Hess.-Oldendorf, Hameln, Wiedenbrück und Paderborn zusammengefunden, um dagegen Stellung zu nehmen. — Zunächst wurde, wie der „Oeynhauser Anzeiger" berichtet, eine Interessengemeinschaft beschlossen und der Vorstand gewählt. Darauf erschien der zur Versammlung geladene Syndikus der Norddeutschen Brauerei-Vereinigung, Rechtsanwalt Dr. Wolf. Die diesem nach Begrüßung vorgetragenen Beschwerden und Wünsche erstreckten sich hauptsächlich darauf, daß der für den obigen Interessenkreis um 100 ℳ höher festgesetzte Preis für 1 Hektoliter Lagerbier auf den gleichen Satz mit den Hannoverschen Brauereien herabgesetzt würde. Es wurde ferner höchstes Befremden darüber ausgesprochen, daß man Vergünstigungen, die den westlich des Kreises Minden gelegenen Distrikten durch Ueberlassung einer bestimmten Menge Bier zum bisherigen Preise gewährt würden, nicht in gleicher Weise auch den anderen Gegenden zugute kommen ließe. Nachdem in lebhafter Aussprache auf die „ungerechte Handlungsweise der Norddeutschen Brauerei-Vereinigung und die schwierige Stellung namentlich der kleineren Wirte-Betriebe mit ländlicher und Arbeiterkundschaft hingewiesen" war, denen die niedrigeren Verkaufspreise von Hannover und anderen Gegenden zum Vergleich vorgehalten werden, wurde es als dringend wünschenswert erklärt, daß vor künftigen Preisänderungen seitens der Brauerei-Vereinigungen zu ihren diesbezüglichen Verhandlungen Vertreter des Wirte-Gewerbes hinzugezogen würden, wie dies bereits bei anderen Brauerei-Verbänden geschähe.

hz. **Verbotenes Radfahren.** Laut polizeilicher Bekanntmachung ist das Radfahren auf dem Rathausplatze an den Wochenmarkttagen von 7 bis 12 Uhr vormittags von jetzt ab verboten. Eine sehr begrüßenswerte Maßnahme!

p. **Nur eine Anschuldigung — kein Beweis.** In unserer Mittwoch-Ausgabe brachten wir die Mitteilung, wonach ein Bildhauer aus den Eimterstraße zur Anzeige gebracht wurde, „weil er sich der schweren Körperverletzung schuldig gemacht hat". Die Ermittlungen haben jedoch keinen Anhalt hierfür ergeben. Bisher handelt es sich lediglich um Beschuldigungen.

Preußische-Südd. Klassen-Lotterie.

Es wurden gezogen (ohne Gewähr):

25. Juli vormittags: Nr. 217 568 mit 10 000 Mark, Nr. 18787 mit 5000 ℳ, Nr. 29091 mit 5000 ℳ, Nr. 354791 mit 3000 ℳ, Nr. 111 732, 111 976, 167 470, 168 978, 168 989, 169 497, 169 807, 169 824, 215 265, 221 538, 221 538, 225 274, 232 573, 337 029, 355 337 mit 470 ℳ.

25. Juli nachmittags: Nr. 67 092 mit 50 000 ℳ, Nr. 123 423 mit 20 000 ℳ, Nr. 167 278, 311 742 mit 3000 ℳ, Nr. 11445, 16251, 16265, 68934, 111 621, 111 954, 111 967, 169 484, 169 841 (800), 215 231, 215 274, 215 645, 225 269, 225 326 (800) mit 470 ℳ.

26. Juli vormittags: Nr. 61279 mit 100 000 ℳ, Nr. 31949, 140 677 mit 10 000 ℳ, Nr. 117 494, 182 630, 297 876, 321 291 mit 3000 ℳ, Nr. 167 493, 168 920, 169 371, 169 470, 189 000, 227 592, 227 602, 257 209 mit 470 ℳ.

26. Juli nachmittags: Nr. 352 679 mit 200 000 ℳ, 150 730 mit 20 000 ℳ, Nr. 33983 mit 5000 ℳ, 149 876, 345 416, 330 882 mit 3000 ℳ, Nr. 162 203, 162 248, 68 967, 111 746, 111 764, 111 812, 111 893, 111 912, 168 974, 204 612, 215 657, 225 273, 257 117, 257 131 mit 470 ℳ.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Amt Herford-Hiddenhausen

e. **Diebrock.** Die Notopfersammlung für die Anstalten der Innern Mission der Provinz Westfalen hat hier 21 890 Mark erbracht. Es haben sich daran 174 Personen mit einem Durchschnittsbetrage von 125 ℳ beteiligt. Das ergibt auf die Kopfzahl (mit Einschluß der Kinder und Hausangestellten) berechnet, rund 20 ℳ.

Bad Oeynhausen. Sonnabend abend ist bei Oeynhausen ein Reisender englischer Nationalität aus dem D-Zug 12 gesprungen. Er wurde getötet und die Leiche des Selbstmörders einstweilen in Löhne aufgebahrt, bis das englische Konsulat sie freigeben wird.

Lippische Freistaaten

Lage. Der Oberlehrer Geise in Lage ist mit Wirkung ab 1. April d. J. zum Fortbildungsschulrat ernannt worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Rinteln. Ein 70jähriger Korbmacher aus Strücken hatte mit drei Rintelner Händlern dem Alkohol zuviel zugesprochen. Die drei Freunde wollten den alten betrunkenen Mann schließlich nach Hause bringen. Sie veranlaßten jedoch vorher, daß die Wirtstochter dem alten Mann seine Barschaft von 1000 Mark in der Brusttasche zunähte. Die drei netten Freunde brachten den Alten aber nicht nach Hause, sondern in der Nähe des Heikampes legten sie ihn hinter eine Hecke, angeblich, weil er zusammengebrochen sei. Frauen beobachteten den Vorfall und holten männliche Hilfe. Als diese nahte, waren Geld und alle Papiere trotz der zugenähten Brusttasche verschwunden. Die polizeilichen Ermittelungen führten zur Verhaftung der drei guten Freunde.

Bad Pyrmont. Die Pyrmonter Zeitung ist durch die weiteren Preissteigerungen gezwungen, ihr Erscheinen weiter einzuschränken.

Auf Altenhammer.

50) Roman einer Ehe

von Dina Ernsberger.

Als der Nachtwächter kurz hernach drei Uhr blies, schimmerte im Schulzenhof kein Licht mehr durch die Fensterläden der Wohnstube. Christin und die Base hatten sich schlafen gelegt. Der Schulzenbauer hatte es keiner erlaubt, mit ihm im Krankenzimmer zu wachen . . .

Später als sonst erwachte Christin am nächsten Morgen. Erschrocken fuhr sie aus dem Bett, als die Kleinmagd an ihre Kammertüre klopfte. Sonst war das immer ihre Arbeit gewesen, die Dienstboten aus den Betten zu holen, heute war es umgekehrt. Es mußte schon spät sein, denn durch das Fenster schaute das Morgengrauen und die Hühner schrien nach Futter.

Sie huschte an die Türe des Krankenzimmers und legte den Kopf horchend an das Schloß. Alles blieb still. Da stieg sie erleichtert die Treppe hinab.

Als sie in die Stube trat, saß am Tisch der Lenz und erzählte der Base, daß ihn der Herr schon in aller Frühe hierher geschickt hätte, um nach der kranken Frau zu fragen.

Ueberhaupt wäre das auf Altenhammer eine böse Nacht gewesen. Niemand konnte mehr schlafen, so hat der Phylax geheult, und dann ist der kleine Josef erwacht und hat geschrien, daß mans durchs ganze Haus hörte; zu allem Unglück müsse auch noch die Katze in der Küche etwas ordentliches umgeworfen haben, weil es im Haus einen so fürchterlichen Schlag getan hat.

Nachdem sie alle Kaffee getrunken hatten, wollte Lenz wieder heimgehen. Christin stieg nach oben, um vorher noch einmal nach dem Befinden der Kranken zu fragen. Lautlos öffnete sie die Türe. Der Schulzenbauer kniete vor dem Bett. Der Oberkörper war vornüber gesunken. Das Deckbett bauschte sich um den Kopf, daß nur die weißen Haare sichtbar waren.

Wie gut er schläft! dachte Christin und trat näher an das Bett. Mit einem Wehruf fuhr sie zurück: der Schulzenbauer kniete am Totenbett seines Kindes.

14.

Neben der Fichtenhecke unter den Kastanienbäumen hat man die Stine zur Ruhe gebettet. „s dürf gleich morgn wieder a solchere sterbn", sagte Andres schmunzelnd zur Totenlies, die auf einem Grabhügel nebenan die vielen Kränze aufeinander legte.

„Meinetwegn a. Des Fünfmarkstück könnt mer öfters brauchn."

Dann kam sie näher heran und legte ihm ihre Hand auf den Arm.

„Laß dir sagn, Andres", sprach sie geheimnisvoll, „es bleibt net bei der Stine bloß; es kommt scho noch aner nach."

Andres legte die Schaufel weg. „Is net steif gwesn, die Stine, wie ihrs in Sarg neigelegt habt?" frug er.

Die alte Totenfrau steckte die kaltgefrorenen Hände unter die geflickte Schürze. „Und wie! Es gibt ober halt andere Zeichn noch", antwortete sie, mit den Augen zwinkernd. „Weißt, Andres, wenn mer zwanzig Jahr lang die Totn herricht, lernt mer manches sehn, wos a anderer Mensch net versteht. Wenn a Toter des a Aug net ganz zumacht, dann schaut er sich allweil nach an Kameradn um."

Der Andres pfiff leise zwischen die Zähne. „So is?" sagte er erstaunt und neugierig zugleich. Dann deutete er über die Achsel hinüber nach dem Schulzenhof zu. „Du manst, sie holt sich ihrn Vater nach?" Die Alte nickte, und Andres griff wieder zur Schaufel. „Mir kanns recht sei; der Totengräber will a lebn."

Die letzten Trauergäste verließen den Schulzenhof. Alle, die das Hochzeitsfest hier mitgefeiert, hatten sich wieder zur Leichenfeier eingefunden. Auch heute standen wieder weißgedeckte Tische mit Gläsern, Weinflaschen und Kuchen in der guten Stube, und es roch nach Kränzen und Blumen; grad wie damals kauerte neben der Bodenstiege die Lumpenkundl.

Nur einer fehlte heute, Stines Gatte. Doch man vermißte ihn nicht. Merkte einmal einer, daß er fehlte, dann konnten die Christin und die Base gar nicht genug schildern, wie sehr der das Reißen in allen Gliedern hätte, und daß er garnicht aus dem Bett herauskönne. Manchmal aber vergaß die Base das Reißen; dann erzählte sie, daß sie unbedingt heim müsse, denn die Männer seien gar leichtsinnig; der Herr ging sicher im Walde draußen herum und die Dienstboten seien Herr.

Der Schulzenbauer erwiderte nichts auf solche Fragen. Wie in Stein gemeißelt waren seine Züge. Und fragte einer zudringlicher, dann ging er hinaus.

Außer ihm kannte nur noch die Base den wahren Grund, warum Stines Gatte der Leichenfeier fernblieb.

Lenz hatte damals am Sterbetag der jungen Frau kaum die Todesnachricht nach Altenhammer getragen, da war er auch schon wieder nach dem Schulzenhof zurückgekommen. Wie der Blitz fuhr er in den Hof hinein. Im Schlitten saß sein Herr.

(Fortsetzung folgt.)

Von jetzt ab fällt auch die Freitags-Ausgabe aus, so daß das Blatt nur noch dreimal wöchentlich erscheint.

Lüdenscheid. Gegen einen Steuerpflichtigen aus dem Bezirk des Finanzamts Iserlohn der in den beiden letzten Jahren, wie durch eine Nachprüfung festgestellt wurde, Steuern hinterzogen hatte, wurde nach Mitteilung des Finanzamts Iserlohn eine Nachsteuer und Vermögensabgabe in Höhe von 2 122 825 *M* und weiterhin an Strafen 800 000 *M* festgesetzt. Nur der Umstand, daß Fahrlässigkeit angenommen wurde, rettete den Betroffenen davor, den fünffachen Betrag der hinterzogenen Steuer, also 10 Millionen, entrichten zu müssen.

Dortmund. Auf der Zeche „Dorstfeld", Schachtanlage 1/4, ereignete sich in der Nacht vom 25. zum 26. Juli auf der 6. Sohle bei der Seilfahrt in einem Gesenk ein bedauerlicher Unglücksfall, der drei Bergleuten das Leben kostete. Die Leute wollten in einem 150 Meter tiefen Gesenk zur oberen Sohle fahren, als nach Besteigen des Korbes auf bisher unaufgeklärte Weise ein Defekt an der Treibscheibe entstand, wodurch das Seil riß und der Korb mit den Leuten zehn Meter tief abstürzte.

Dortmund. Die „Westfälische Morgenzeitung", das demokratische Organ für Dortmund-Hörde, das erst vor kurzer Zeit mit dem demokratischen Organ in Gelsenkirchen verschmolzen wurde, stellt ihr Erscheinen ein nach 39jährigem Bestehen. Dem Personal ist zum 29. Juli gekündigt worden.

Duisburg. Die Kriminalpolizei ist Eisenbahnräubereien großzügigster Art auf die Spur gekommen, die auf rheinischen Bahnen planmäßig verübt worden sind. Die Räuber beraubten geraume Zeit hindurch die Züge im besetzten linksrheinischen Gebiet, namentlich auf den Strecken Neuß—Köln und Neuß—Krefeld. Sie hatten es dabei auf die in den Gepäckwagen mitgeführten Stückgüter abgesehen. Die Raubgesellen, die zum Teil mit Revolvern bewaffnet waren, zum Teil sogar in Eisenbahneruniform gekleidet auftraten, bestiegen auf bestimmten Stationen die Züge, schlichen sich auf den Trittbrettern an den Wagen entlang und erbrachen den Gepäckwagen. Die erbeuteten wertvollen Güter warfen sie an vorher verabredeten Stellen vom Zuge, wo sie dann von den Helfershelfern abgeholt wurden. Ueber 100 Personen sollen in die Räubereien verwickelt sein. Ueber 30 Hehler und Helfershelfer sind bereits verhaftet worden. Es steht zu erwarten, daß noch eine ganze Anzahl weiterer Verhaftungen erfolgen wird.

Trier. Aus einem Landhause an der Ostallee wurden Silbergeschirr im Werte von einer Million *M*, außerdem Anzüge und dergl. gestohlen. Der Täter ist wohl bekannt, bisher aber noch nicht aufgefunden worden.

Lüchow. In dem Dorfe Hohenvolkfien ist am 23. d. M. die Frau des Arbeiters Namyst in ihrer Wohnung ermordet worden. Der Ehemann kam gegen 11 Uhr abends nach Hause und fand seine Frau vor ihrem Bette im Blute liegend tot vor. Sie trug mehrere tiefe Wunden am Kopf, die anscheinend mit einem harten, stumpfen Gegenstand, einem Hammer oder einem Beil, beigebracht worden sind. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord, denn es sollen etwa 3000 *M* bares Geld, ein Anzug und mehrere andere Kleidungsstücke fehlen. Dabei ist aber merkwürdig, daß kein einziges Mitglied der vier Familien, die in demselben Hause wohnen, irgend etwas von der Tat gehört hat, obgleich das Schlafzimmer der Frau Namyst von der Wohnung einer anderen Familie nur durch eine dünne Wand getrennt ist. Beamte der Staatsanwaltschaft in Lüneburg haben sich nach Hohenvolkfien begeben, um den Tatbestand aufzunehmen und die Voruntersuchung einzuleiten.

Berlin. Wie die „B. Z." erfährt, ist die Ehe der Tochter des Prinzen Leopold von Preußen, Prinzessin Viktoria Margarete mit dem Prinzen Heinrich 33 von Reuß durch Urteil des Landgerichts 1 Berlin geschieden worden. Die Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind, wurde am 17. Mai 1913 im Neuen Palais in Potsdam geschlossen.

Berlin. Kürzlich wurde ein Berliner Nachtbetrieb in der Lützowstraße ausgehoben, wobei zwanzig Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, den Weg zur Bülow-Wache antreten mußten. Für eine Flasche Sekt waren dort 1000 Mark verlangt und bezahlt worden.

Hann.-Münden. Für eine einzige Fichte aus dem Gahrenberg wurden bei einer Holzauktion dieser Tage 30 000 Mark erzielt; da sie über 6 Festmeter enthielt, macht das 5000 Mark auf den Festmeter.

wtb. **Homburg.** Donnerstag morgen gegen ½7 Uhr entstand im Freihafen ein Großfeuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und für mehrere Millionen Mark Tabakswaren zerstörte, die der Firma Fischer u. Co. gehören. Verletzte sind bisher nicht gemeldet. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Oldenburg. Zwischen einem 18jährigen Hausmädchen und deren Liebhaber spielte sich ein Streit ab, in dessen Verlauf das Mädchen aus dem Fenster auf die Straße stürzte. Es erlag den schweren Verletzungen. Der junge Mann behauptet, daß das junge Mädchen den Sprung in der Erregung selbst getan habe.

Selbstmord des Bandenführers Braß.

Dortmund. Der Mörder und Bandenführer Emil Braß, der am Sonntag abend in Marl bei einem Feuergefecht mit der Polizei entkommen war, während sein Bruder Heinrich erschossen wurde, ist von der Polizei in Altenderde-Obermupper in einem Hause ausfindig gemacht worden. Die Polizei umstellte das Haus. Emil Braß schoß auf die Beamten, die das Feuer erwiderten. Als er aber sah, daß ein Ausweichen unmöglich war, erschoß er sich durch eine Kugel in den Kopf. Ein Bruder und zwei Vettern von ihm wurden wegen Begünstigung des Schwerverbrechers festgenommen. In dem Hause, in dem sich Emil Braß aufhielt, wurde ein großes Waffenlager und dazu gehörige Munition gefunden. Den Gebrüdern Braß werden im ganzen etwa 20 schwere Verbrechen zur Last gelegt. U. a. haben sie vor zwei Jahren einen Polizeibeamten in Dortmund erschossen, vor einem Jahr je einen Postboten in Recklinghausen und in Curl durch eine Kugel niedergestreckt, wobei sie jedesmal größere Geldbeträge erbeuteten. Vor 10 Jahren erschossen die Gebrüder Braß in Rambauer einen Oberlandjäger.

Ehebruch als Ausweisungsgrund.

Der Gemeindeausschuß von Blundenz (Vorarlberg) hatte die Ausweisung der Ortseinwohnerin Marie M. beschlossen, weil sie eine „Leichte Person" sei, die, obwohl verheiratet, mit einem anderen Manne im Konkubinat lebe. Sie brachte gegen diese Ausweisung den Rekurs ein, in welchem sie angab, daß sie diesem Manne bloß die Wirtschaft führe, ihr Gatte sei verreist. Aber selbst wenn ein Ehebruch vorläge, was sie entschieden bestreite, so wäre dies kein Ausweisungsgrund, da Ehebruch ein Privatdelikt sei, welches nur auf Antrag des Gatten verfolgt werden könne. Das Gendarmeriepostenkommando, berichtete der, infolge dieses Rekurses Ergebungen anordnenden Bezirkshauptmannschaft, daß „hier postenamts gegen die M. nichts Nachteiliges vorliege", daß sie aber als „leichte Person" geschildert werde. Die Rekurrentin verwahrte sich dagegen und verlangte konkrete Angaben, worin „Leichtheit" bestehe. Sowohl die Bezirkshauptmannschaft als auch das Vorarlberger Landesgericht wies den Rekurs ab „weil sie nach der öffentlichen Meinung mit einem Manne, der nicht ihr Gatte ist, in unerlaubten Beziehungen stehe." Diese Tatsache lasse die Annahme eines durch ihr Verhalten gegebenen öffentlichen Aergernisses als begründet erscheinen. Auch das österreichische Bundesministerium für Kultus und Unterricht wies den Rekurs ab, worauf Marie M. die Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof wegen Verletzung der Freizügigkeit einbrachte. Der Verfassungsgerichtshof hat nun auch die Beschwerde abgewiesen. D.

Das Geheimnis des Kuckucks.

Entgegen der bisherigen Auffassung, daß das Kuckucksweibchen das Ei auf den Erdboden legt, mit dem Schnabel aufnimmt und in das ausgewählte fremde Nest trägt, hat Edga Chance das wirkliche Benehmen des Vogels entschleiert. Der englische Naturforscher Oliver G. Pike, der unter Führung von Chance die Beobachtungen geteilt hat, veröffentlichte seine interessanten Feststellungen, die so weit gehen, daß der Beobachter imstande ist, vorher zu sagen, in welches Nest der Kuckuck das Ei legen wird und auch die ungefähre Zeit. In dem Aufsatze heißt es: „Der einzige Weg, der es ermöglicht, den Augenblick des Eierlegens beim Kuckucksweibchen zu photographieren, ist der, daß man das Nest, das sonst sorgfältig verdeckt ist, aufmacht. Es wurde also bei dem Nest eines Wiesenpiepers, von dem man annehmen mußte, daß es der Kuckuck mit seinem Besuch beehren werde, das Gras und der Ginster entfernt, die darüber gelegt waren, um eine klare Aussicht für die Kamera zu haben. In einem in der Nähe angelegten Versteck wartete ich. Eine halbe Stunde später hörte ich drei scharfe Pfiffe, das Signal eines der Beobachter, daß der Kuckuck sich dem Nest nähere. Einen Augenblick später erschien der schöne Vogel. Frau Kuckuck kam einige Fuß bis an das offene Nest heran und schien erstaunt. Sie hatte das Nest in den letzten Tagen öfters inspiziert und es gut verschlossen gefunden. Nun war es offen. Sie blickte wieder hin, ihre Zweifel wuchsen, und sie flog fort. Von ihrem entfernten Beobachtungszweig schaute sie nach dem Nest herüber, und als alles unverdächtig blieb, glitt sie direkt in das geöffnete Nest. Nun war keine Zeit zu verlieren, denn sie pickte sofort mit ihrem Schnabel das Ei des Piepers auf, das ihr am nächsten war, setzte sich in das Nest, das gestohlene Ei noch im Schnabel haltend, legte ihr eigenes Ei und flog sofort weg. Der ganze Vorgang von dem Augenblick der Ankunft bis zu dem des Fortfliegens dauerte gerade zehn Sekunden. Das Geheimnis des Kuckucks ist nun entschleiert: Tausende von Jahren hat er es wohl behütet, aber nun hat es ihm eine Kamera gestohlen, und alle Welt kann es sehen."

Sommer.

Sommer — reifstes Leben.
Unsichtbare Hände heben
Dich bis zur Höhe des Werdens empor.
Nur eine Weile ruhst du im Leuchten
Des schwer Errungnen und Erreichten.
Unten bereiten sich schon vor
Die grauen Schleier, die dich auf Erden,
Nach deiner Rückkehr umhüllen werden.

Leo Heller.

Baumgespräch.

Es steht ein Bäumchen jung und zart
Im Sonnenlichte rauschbeseligt,
Davor ein Eichbaum, moosbehaart
Und streng, als ob er ihm befehligt.

Der Alte spricht zum jungen Kinde:
Was rauschest du und flüsterst so?
Klopft unter deiner weichen Rinde
Dein Herz schon törichtmaienfroh?

Ich fühl's im alten Knorr und Stumpfen,
Weit ist der Lenz noch; öffne nicht
Den Blätterschmuck — er wird verschrumpfen
Im Nachtfrost, der dich kneift und sticht.

Das Bäumchen lacht: Ich fühle Sonne
Und linde Luft, drum blüh ich so.
Der Lenz ist nah mit seiner Wonne, —
Dies sagt mein Herz mir maienfroh. —

So das Gespräch . . . Das Alter lächelt,
Wo Jugend lacht auf eigne Faust;
Und wo der Herbstwind milde fächelt,
Da kommt der Maiwind angebraust.

Richard Zoozmann.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Auf Drängen einiger Anwohner wurde die Schlosserstraße vor Jahren nur für Fußgänger durchgelegt. Leider wird aber dieser in der Zimmerstraße endende Fußweg sehr stark als Verkehrsstraße benutzt. Von morgens bis abends fahren dort die Radfahrer in solch einer Geschwindigkeit durch die Gasse, daß schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind. In letzter Zeit wird der Weg sogar schon von Motorradfahrern benutzt, wie denn auch Fuhrleute von Speditionsfirmen aus Bequemlichkeitsgründen ihren Weg durch diese schmale Gasse nehmen. Ein dort angebrachtes Schild „Radfahren verboten!" wird recht wenig beachtet. Wäre der Weg noch etwas breiter, dann würden sicher auch Automobile und dergl. Kraftwagen ihn benutzen. Möchte die Polizei dem Treiben vieler Radfahrer, die sehr leicht Unheil anrichten können, durch energisches Eingreifen endlich einmal ein Ende machen. Mehrere Anwohner.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 27. Juli. Die Montan-Hausse an der Berliner Börse scheint endgültig beendet zu sein. Aufs neue machen sich Besorgnisse wegen der wachsenden Kreditnot geltend, sodaß das Privatpublikum wie Spekulation sich außerordentlich zurückhaltend verhalten. Der Dollar ist auf Grund der Neuabschwächung der Mark an der Newyorker Börse wieder bis auf über 520 *M* emporgeklettert. Die Folge davon ist, daß sich auch wieder Interesse für ausländische Valuta-Papiere an der Börse bemerkbar macht. Besonders Türkenlose und ungarische Goldrente waren begünstigt. Es notierten amtlich: Newyork 519,84, Paris 4314,60, London 2307,10, Schweiz 9887,60, Amsterdam 20049,90, Kopenhagen 11151,00, Stockholm 13458,15, Prag 1170,50, Budapest 34,55, Wien 1,48.

Berliner Produktenbörse vom 27. Juli. Am Berliner Produktenmarkt überwiegt die Nachfrage bei weitem das außerordentliche schwache Angebot. Infolgedessen zeigen die Preise steigende Tendenz. Die Nachrichten über einen zu erwartenden ungünstigen Ernteausfall tragen dazu bei, daß die vorhandenen Vorräte zu spekulativen Zwecken aufgekauft werden. Besonders groß war die Nachfrage nach Weizen. Es notierten amtlich: Weizen märk. 1215 bis 1230, Roggen märk. 885—890, Roggen meckl. 800—885, Gerste Winter 1010—1035, Gerste Sommer, 1070—1100, Hafer pomm. 1050—1075, Hafer schles. 1040—1066, Mais o. Provenienzangabe 935—940, Mais Laplata 880—890, Weizenmehl 100 Kgr. 3025—3225, Roggenmehl 100 Kgr. 2125—2300, Weizenkleie 50 Kgr. 725, Roggenkleie 50 Kgr. 730—735, Raps 2000—2250, Leinsaat 2200—2250, Vikt.-Erbsen 1500—1550, Kl. Speiseerbsen 1200—1300, Futtererbsen 1050—1100, Peluschken 1025—1075, Ackerbohnen 1025—1075, Wicken 950—1150, Lupinen blaue 720—750, Lupinen gelbe 950 bis 1150, Rapskuchen 775—800, Leinkuchen 1150—1200, Trockenschnitzel 660—680, Vollw. Zuckerschnitzel 700—780, Torfmelassemischung 460 bis 470 Mark.

Wirtschaftsübersicht. Der Roheisen-Ausschuß des Eisenwirtschaftsverbandes hat mit Wirkung vom 1. August ab erhöhte Roheisenpreise festgesetzt. Die Preissteigerungen betragen durchschnittlich 15—20 Prozent. Sie werden begründet durch die Verteuerung der Einfuhr ausländischer Erze und durch die Notwendigkeit englische Kohle zu verwenden. — Wie es heißt, wird der Preis des Markenbrotes von Mitte August ab derartig erhöht werden, daß das Vierpfundbrot ungefähr 28 *M* kosten wird. Der Preis des markenfreien Brotes wird wesentlich höher sein. — Nach dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnis des deutschen Außenhandels beträgt die Einfuhr im Juni 40,2 Millionen Doppelzentner, die Ausfuhr 18,8 Millionen Doppelzentner. Der Wert der Einfuhr wird auf 34,4 Milliarden Mark, der der Ausfuhr auf 30,3 Milliarden Mark angegeben, sodaß der Einfuhrüberschuß mehr als vier Milliarden Mark beträgt. Das ist rund eine Milliarde Mark weniger als im Monat Mai. Besonders stark ist die Einfuhr von Steinkohle gestiegen, die im Juni 4,6 Millionen Doppelzentner bezw. 671 Millionen Mark mehr als im Mai betrug.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		27 Juli Geld	27 Juli Brief	26 Juli Geld	26 Juli Brief
Amsterdam-Rotterd.	100 Fl.	20049,90	20100,10	19950,00	20000,00
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	4089,85	4 00,15	4044,90	4055,10
Christiania	100 Kr.	8739,05	8760,95	8679,10	8700 90
Kopenhagen	100 Kr.	11151,00	11179,0	11076,10	11103,90
Stockholm	100 Kr.	13458,15	13431 85	13383,10	13416,70
Helsingfors	100 finnische Mk.	1080,60	1083,40	1055,65	1068,35
Italien	100 Lire	2382,00	2383,00	2352,05	2357,95
London	1 Pfd. Sterl.	2307,10	2312 90	2292,05	2297,90
Newyork	1 Dollar	519,84	521,16	513,35	514,65
Paris	100 Frcs.	4314,60	4325,40	4269,65	4280,35
Schweiz	100 Frcs.	9887,60	9912,40	9742,80	9767,20
Spanien	100 Pes.	--	—	7950,15	7969,85
Prag (Deutsch-Oesterr. abgest.)		1,48	1,52	1,48	1,47
dto.	100 Kr.	1170,50	1178,50	1193 50	1196,00
Budapest	100 Kr.	34,65	34,65	33,20	33,80
Buenos Aires	1 Pes.	189,62½	190,12½	188,50	189,00
Bulgarien	100 Lewa	324,75	325,95	333,55	331,45
Japan	100 Yen	—	—	248,50	244 50
Rio	1 Milreis	—	—	69,41	69,59

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	26 Juli	25. Juli	in	26. Juli	25 Juli
Holland	0,84	0,86	London	0 89	0 91
Belgien	2,00	2 03	Newyork	0 82	0 84
Norwegen	1,29	1,34	Paris	1,89	1,91
Dänemark	1 01	1,05	Schweiz	0 83	0 85
Schweden	0,84	0,86	Spanien	1,02	1,04
Italien	3,41	3,43			

Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 30. Juli:
Dr. Brücher und Dr. Busse.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Hebammengebühren.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Gebühren der Hebammen vom 10. Mai 1908 (G. S. S. 103) setze ich für den Umfang des Regierungsbezirks Minden folgende Gebührenordnung fest.

§ 1. Den Hebammen (§ 30 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung) stehen für ihre berufsmäßigen Leistungen Gebühren nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu.

§ 2. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind. Sie finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus den Mitteln einer milden Stiftung, eines Organes der gesetzlichen Zwangskrankenversicherung (Gemeindekrankenversicherung, Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungs-, Knappschafts-, eingeschriebene Hilfskasse) zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Maß des Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen.

§ 3. Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeitdauer der Leistung und nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen zu bemessen.

§ 4. Die in den folgenden Nummern bezeichneten Leistungen unterliegen nachstehenden Gebührensätzen:

1. Für den Beistand einen regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 10 Stunden . . . . . 150—300 *M*.
   Für jede folgende Stunde . . . . . 12—24 *M*.
2. Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Eklampsie, mit Lösung der Nachgeburt oder mühsamer Wiederbelebung des Kindes verbundene Geburt,

desgleichen für den Beistand bei einer Entbindung, zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich die Gebühr auf . . 180—400 M.

3. Für den Beistand bei einer Fehlgeburt oder unzeitigen Geburt oder bei Abnahme einer Mole für die Dauer bis zu 6 Stunden . . . . . 90—250 M.
Für jede folgende Stunde . . . . . 12—24 M.

4. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch für jede angefangene Stunde
bei Tage . . . . . 12—24 M.
bei Nacht . . . . . 24—48 M.

5. Für jeden sonstigen Besuch einschließl. der dabei erfolgenden Untersuchungen und Verrichtungen für jede angefangene Stunde . . . . . 15—24 M.
bei Nacht . . . . . 30—48 M.

6. Für eine Tagewache außerhalb der Zeit der Geburt (Besuch eingeschlossen) . . 45—80 M.
Für eine Nachtwache . . . . . 60—100 M.
Für eine Tag- und Nachtwache . . . 90—150 M.

7. Für eine Raterteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage . . . . . 6—20 M.
bei Nacht . . . . . 12—40 M.

8. Für eine Untersuchung in der Wohnung der Hebamme einschließlich der Raterteilung bei Tage . . . . . 15—40 M.
bei Nacht . . . . . 30—80 M.

9. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Untersuchung oder den Besuch . . . . . 10 M.

Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 10 Uhr abends bis morgens 7 Uhr, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

§ 5. Bei Verrichtungen in Häusern, die mehr als 2 Klm. von der Wohnung der Hebamme entfernt liegen, sind der Hebamme, falls ihr nicht freies Fuhrwerk gestellt wird, sowohl für den Hin- als auch für den Rückweg entweder die baren Auslagen für tatsächlich benutztes Fuhrwerk oder 2 M Weggeld für jedes zurückgelegte Kilometer Landweg bezw. die Fahrkosten der 3. Wagenklasse bei Benutzung der Eisenbahn oder der Fahrpreis der Straßenbahn bei deren Benutzung zu erstatten. Im übrigen sind der Hebamme die baren Auslagen für die bei ihrer Hilfeleistung verwendeten Desinfektionsmittel und Verbandsstoffe, soweit diese nicht aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden, zu ersetzen.

§ 6. **Diese Gebührenordnung tritt am 1. August 1922 in Kraft.**

Minden, den 10. Juli 1922.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht!

Herford, den 26. Juli 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

An den Wochenmarkttagen ist in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags das Radfahren auf dem Rathausplatze verboten.

Herford, den 26. Juli 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es nach § 2 der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 verboten ist, Schlagsahne in Konditoreien und Schankstätten zu verabreichen oder Schlagsahne herzustellen.

Herford, den 27. Juli 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Nach der Bekanntmachung des Oberversicherungsamtes in Minden vom 4. d. Mts. (Amtsblatt Stück 27 Seite 117) beträgt der Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter innerhalb des Landkreises Herford vom 1. September 1922 ab:

a) Landwirtschaftliche Arbeiter:

1. für Versicherte unter 16 Jahren,	männliche Personen	4800 M.
	weibliche Personen	3600 M.
2. für Versicherte von 16—21 Jahren,	männliche Personen	8400 M.
	weibliche Personen	5400 M.
3. für Versicherte über 21 Jahre,	männliche Personen	10800 M.
	weibliche Personen	7200 M.

b) Forstarbeiter:

1. für Versicherte unter 16 Jahren,	männliche Personen	7200 M.
	weibliche Personen	4800 M.
2. für Versicherte von 16—21 Jahren,	männliche Personen	12600 M.
	weibliche Personen	7200 M.
3. für Versicherte über 21 Jahre,	männliche Personen	16200 M.
	weibliche Personen	9000 M.

Herford, den 24. Juli 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Landkreises.

Max Beißert
Frieda Beißert
geb. Gieselmann
Vermählte

Herford, den 28. Juli 1922.

CAFÉ „GERMANIA".
Heute Freitag:
Grosser Extra-Abend
unter Mitwirkung von **Alfred Stipp**, Herford, Solist für Konzertzither, Mandoline und Tischgeige.

Aus dem Programm: Zithervortrag.
1. „Ständchen" . . . . . von R. Grünwald
2. „Im Schilf" . . . . . von M. Tobzin
3. „Sieges-Jubel" . . . . von N. Schak.

Italienisches Mandolinensolo:
1. „L'Abdandono" . . . . von Bertucci.

Solo für Tischgeige und Klavier:
1. „Humoreske" . . . . . von A. Dvorák.

Ausserdem unsere beliebte Hauskapelle.
Es ladet ergebenst ein
Der Besitzer: G. Koch.

Buchhalter(in)
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, firm in amerikan. Buchführung und Bilanz sicher ist, **gesucht**. Hohes Gehalt wird zugesichert. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 7163 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

TH. MANN & CO
BIELEFELD, OBERNTORWALL 29
ERZEUGNISSE ERSTEN RANGES
Niederlage: Herford, Gänsemarkt 8.

An alle
auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften pp. können Sie durch uns jede Anzeige befördern lassen. Sie sparen durch die Benutzung unserer Anzeigenvermittelung das hohe Porto u. sonstige Spesen. Mit Kostenanschlägen stehen wir gern zu Diensten.
Anzeigen-Vermittlung
Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Herford, Rennstrasse 29/31.

Hiesiges Unternehmen beabsichtigt, sich in allernächster Zeit eine
Beklebere i
für Tüten aller Art, Stock- und Schirmhülsen
anzugliedern. Es wird dafür sofort ein
Vorarbeiter (od. eine Vorarbeiterin) gesucht,
der in der Lage sein muss, den Betrieb einzurichten.
Meldungen unter **Nr. 7187** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Von Freitag bis Montag:
Die II. Fortsetzung
Aus dem Schwarzbuche eines Polizei-Kommissars!
Nach dem Novellenband:
„Aus dem Schwarzbuch eines Polizeibeamten".
Federskizzen aus dem Leben von Hofrat Joseph Erler.


Und doch kann der Wille töten.

II. Teil:
Verbrechen aus Leidenschaft.
1. Akt: In flagranti
2. Akt: Das Weib des Würgers.
3. Akt: Der Mord in der Apotheke
4. Akt: In geheimer Mission.

II.
Die Satansfratze.
Sensationsfilm in 5 spannenden u. ereignisreichen Akten.

III.

Charlie Chaplin

Charlie Chaplin
der amerikanische König des Humors
in
Die Chaplinquelle.
Lustspiel in 2 Akten.

Anm. Die vorige Woche in Kraft getretene neue Vergnügungs-Steuerordnung, die in Herford für Lichtspielvorführungen Steuersätze vorsieht, welche um 33⅓% höher sind, als in Bielefeld und Hannover, zwingen uns leider, die Eintrittspreise etwas zu erhöhen.

Dirndelstoffe,
leichte **Waschstoffe**
Voiles, weiß und gemustert
sehr preiswert
in großer Auswahl.
Herm. Wemmer Nachf.

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Ordentliche
Aufwartefrau
für den ganzen Tag zum 15. August gesucht. Meldungen erbittet
Dr. Siebert,
Rathaus, Zimmer Nr. 33.

Gesucht tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt bei gutem Lohn, alles frei.
Frau Martin Wolff,
Gehrenberg 23.

Saubere, geübte
Bekleberinnen
suchen
Böker & Henning,
Kistenfabrik.

Drei Zimmer-Wohnung
gegen gleiche mit Stall zu tauschen gesucht.
Nachzufragen bei
W. Landwehr,
Bünderstraße 59.

Klavier
zu kaufen gesucht.
Fritz Jürgens,
Bad Salzuflen,
„Haus Rennert"
Am Wellenfeld Nr. 2.

Witwer in sicherer Lebensstellung sucht älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang als **Haushälterin.**
Nachzufr. unt. 7170 in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtiger
Zimmermann
als Platzmeister gesucht.
Angebote unter 7127 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Sonnabend, den 29. d. Mts.** vorm. 11½ Uhr versteigere ich in der **Wirtschaft Kropp** hier
1 Damen-Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg,
Gerichtsvollzieher.

Sofas
Schlafzimmer, sowie **Einzelmöbel**
neu.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, nur solange der Vorrat reicht.
An- und Verkaufsstelle von neuen u. gebrauchten Haushaltungsgegenständen, sowie
Kleidern und Schuhen
Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel. 118.

1 Winter-Paletot
mittlere Größe
1 Gehrock
mittlere Größe
1 Liegestuhl
fast neu, preisw. abzugeben. Nachzufr. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. unt. 7180.

Betten,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie gut u. vorteilhaft in d. altbek.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD, Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenlos. Lagerbesuch empfehlen wir.

Zirkus Barum
Herford — Lübberbruch.
Heute, Freitag, den 28. Juli, nachmittags 3½ Uhr:
Fremden- und Familien-Vorstellung.
Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.
Abends 8 Uhr:
Sport-Elite-Abend.
In beiden Vorstellungen das ungekürzte Riesen-Sensationsprogramm des Zirkus Barum.